

Unglück, da darin ein Stück Einempfindung der uns einmal aufgebürdeten fremden Maßbestimmungen liegt, eine Anempfindung an der (Feuchtigkeits-)Messer, Stab, Krug, Schoppen; und Kilometer überdies wird selten anders als männlich gebraucht. Ähnlich steht dem Neutrum das Pendel sachmännischer Schriften in der schönen Literatur von Herder bis E. F. Meyer und R. v. Heigel der Pendel gegenüber. Auch der Atom mit Schiller und Wieland und der Meteor in Anlehnung an Meteorstein zu sagen neben das Atom und das Meteor, kann nicht mehr verpönt werden.

Am allerwenigsten soll sich jemand darüber den Kopf zerbrechen, ob er sagen soll die Tiber und die Rhone, der Peloponnes und der Chersones, das Parthenon u. a., wie er es Jahrzehnte lang gehört hat, bei den Flüssen z. B. auch ganz natürlich beim Übergewicht des Femininum unter den deutschen Flußnamen auf -er und -e, oder ob er es Sprach- und andern Gelehrten nachtun müsse, die werweißwelche Gelehrsamkeit zu zeigen wännen, wenn sie mit den Formen der Tiber, der Parthenon, die Peloponnes dem fremden Buchstaben gerecht werden statt heimischer Gewöhnung und unbewußter Anempfindung. Und nun nur noch ein Wort über die vielen Wörter auf -at-, die meistens lateinischen männlichen Wörtern auf -atus entsprechen oder doch nachgebildet sind; hat sie doch Bismarck kurz vor seinem Rücktritte einer das Geschlecht betreffenden Weisung an seine Kanzleien würdig erachtet. Das Volk hat hier gar nicht so übel dem Senate und Magistrat, die es als bestimmt abgegrenzte Körperschaften der Rats Herren wohl kennt, sowie überwiegend auch dem Ornate, bei dem es an Rock, Anzug gedacht haben mag, ihr männliches Geschlecht gelassen. Ebenso erfreulich aber ist sein Neutrum bei Wörtern wie das Kanonikat, Zölibat, Majorat, Noviziat, Notariat, Pastorat, Patriziat, Rektorat u. a. Bezeichnungen einer Würde, eines Amtes oder Standes; denn in diesem Neutrum liegt eine aus lebhaftem Sprachgefühl hervorgegangene Angleichung an die Wörter mit der Gleiches bedeutenden Endsilbe -tum. Nur bei Episkopat scheidet man wohl zwischen der E. = die Gesamtheit der Bischöfe und das E. = das Bistum, die Bischofswürde. Bei Exarchat überwiegt das sächliche Geschlecht, mögen auch Gelehrte das männliche der Fremdsprache belieben.

Die Biegung des Hauptwortes.

§ 54. **Hauptarten der Deklination.** Alles was in der Deklination des Substantivs, d. h. seiner Beugung nach den vier Fällen und zwei Fällen, an Schwankungen vorhanden ist, beruht im wesentlichen darauf, daß die Grenzen zwischen den beiden Hauptarten der deutschen Deklination, der vokalischen und der konsonantischen oder der starken und der schwachen einerseits oder zwischen den Unterarten der ersteren andererseits verrückt worden sind und noch werden. Bekanntlich, d. h. freilich heute meist noch, ohne daß davon die etwas erfahren haben, welche die griechischen und lateinischen Deklinationen am Schnürchen herzusagen wissen, — nicht bekanntlich also nennt man auf dem heutigen Stande unserer Fallbeugung stark gebeugt die Maskulinen und Neutren, die im Genetivus Singularis die Endung es oder s und im Nominativus Pluralis e, er oder gar keine En-

bung, sowie die Femininen, die im Nominativus Pluralis¹⁾ die Endung e haben; auch der Umlaut im Plural ist eine Eigentümlichkeit nur stark gebeugter Wörter. Je nachdem nun nur ein oder mehrere dieser Bildungsmittel verwendet werden, ordnen sich die der starken Beugung unterliegenden Wörter in mehrere Gruppen, in die man nach den Merkmalen der Gruppen alle einzelnen Wörter einzuordnen vermag. Der ersten (I.) gehören dann nur Maskulinen und Neutren an mit einem Gen. Sing. auf (e)s und Nominat. Plur. auf e, gleichviel ob in der Mehrzahl Umlaut auftritt oder nicht. So Fisch, des Fisches, die Fische²⁾; der Stand, des Stan-

¹⁾ Die Einzahl kann bei weiblichen Wörtern nicht berücksichtigt werden, weil sie in dieser jede Endung verloren haben.

²⁾ Hier folgen vollständig definiert Muster jeder Gruppe:

I. Gruppe: Sing. Nom. Alf.		der,	den Fisch, Stand, das Pferd
	Gen.		des Fisches, Standes, Pferdes
	Dat.		dem Fische, Stande, Pferde
Plur. Nom. Alf.			die Fische, Stände, Pferde
	Gen.		der Fische, Stände, Pferde
	Dat.		den Fischen, Ständen, Pferden.

Das e verlieren im Gen. Sing. besonders die Wörter auf -ig und -ing (Königs, Däumlings).

II. Gruppe: Die Deklinationsreihen dieser Wörter lauten demnach sehr eiförmig: der Adler, des Adlers, dem, den, die, der, die Adler, den Adlern, das Hühnchen, des Hühnchens, dem, das, die, der, den, die Hühnchen. Dieser Gruppe gehören nach der Endung und dem überwiegenden Gebrauche auch Lehen und Darlehen an, deren Mehrzahl also besser nach dieser Gruppe die (Dar-)Lehen heißt als nach der ersten die Darlehne. Dagegen bildet die Seelenkunde von Bewußtsein durchaus die Mehrzahl: die Bewußtseine; die Zellbewußtseine. Den Umlaut in der Mehrzahl haben auch Vater, Kloster (ebenso Mutter und Bruder), sonst aber nie Wörter mit stammhaftem -er, wie Lager, Fuder (Mehrzahl wieder die Lager, Fuder), sondern nur Wörter nach der dritten Gruppe, deren -er nur der Mehrzahl angehört:

III. Gruppe: Sing. Nom. Alf.		der,	den Leib, das Gut
	Gen.		des Leibes, des Gutes
	Dat.		dem Leibe, dem Gute.
Plur. Nom. Alf.			die Leiber, Felder, Güter
	Gen.		der Leiber, Felder, Güter
	Dat.		den Leibern, Feldern, Gütern.

IV. Gruppe: Sing. Nom. Alf.		der	Befugnis, Nacht
	Gen.	der	Befugnis, Nacht
	Dat.	der	Befugnis, Nacht
Plur. Nom. Alf.		die	Befugnisse, Nächte
	Gen.	der	Befugnisse, Nächte
	Dat.	den	Befugnissen, Nächten.

V. Gruppe: Sing. Nom.		der Mensch	Bote	Fem. die	
	Gen.	des	Boten	der	Frau
	Dat.	dem	Boten	der	Laune
	Alf.	den	Men-	die	Fabel.
Plur. Nom.		die	Boten	die	Frauen
	Gen.	der	Boten	der	Launen
	Dat.	den	Boten	den	Gabeln.
	Alf.	die	Boten	die	

Von abgezogenen Begriffen, von denen frühere nur die Einzahl üblich war, kommen jetzt, zumal bei den Jüngsten, Mehrzahlen vor, z. B. Gr. I: die Ehrgeize, Stolze und bei Trentini; Gr. IV: Sehnsüchte, allerhand Süchte; Gr. V: Glanze, Zwänge. Wer kennt die Hand des Herrn? ihre Launen, ihren Willen, ihren Spott, ihre Güten, ihre Herzen? bei S. Jöfste u. die Glätten, Stillen bei Trentini, wie schon Söbberlin schrieb: sogenannte Irren oder Fehler.

des, die Stände; das Pferd, des Pferdes, die Pferde. Eine zweite (II.) bilden alle Wörter mit der einzigen Endung s im Gen. Sing. und z. T. n im Dat. Plur.; es sind alle mehrsilbigen männlichen auf -er, -el, -en und -em und alle sächlichen auf -en, -chen und -lein: der Adler, des Adlers; das Hühnchen, des Hühnchens und mit Umlaut in der Mehrzahl: der Garten, des Gartens, die Gärten. Die dritte Gruppe (III.) bildet den Gen. Sing. auf -es, den Nom. Plur. auf -er, das eine umlautfähige Stammsilbe stets umlautet; ihr gehören neben wenigen männlichen, wie Leib, des Leibes, besonders sächliche Wörter an: Feld, des Feldes, Felder; Gut, des Gutes, Güter. Endlich in eine vierte Gruppe (IV.) gehören alle weiblichen Wörter mit e im Nom. Plur., ob sie nun umgelautet bleiben, wie die auf -nis und -sal (Befugnis, die Befugnisse) oder umgelautet werden, wie Nacht, die Nächte. Diesen vier Einzelgruppen steht nun einheitlicher als eine große fünfte Gruppe (V.) die gesamte schwache Deklination gegenüber, zu der alle die männlichen Wörter gehören, die in allen Fällen außer im Nom. Sing., sowie die weiblichen, die in allen Fällen der Mehrzahl die Endung -en oder, wenn sie auf -e, -er, -el ausgehen, bloßes n anhängen. Endlich entsteht eine sechste Gruppe (VI.), die sogenannte gemischte Deklination, dadurch, daß eine Reihe männlicher und sächlicher Wörter in der Einzahl stark (Gen. auf -es oder -s), in der Mehrzahl schwach (-en oder -n) gebeugt werden: Mast, Mastes, Masten; Auge, Auges, Augen.

§ 55. **Friede, Funke, Schade u. ä. Wörter.** Die wenigsten ahnen, wie hundertfache Verschiebungen vorausgegangen sind, ehe vom Stande der mittelhochdeutschen Beugungsweise (um 1200), ja auch nur von dem ums Jahr 1800 der jetzige Zustand gewonnen worden ist. Was Wunder, wenn wir da auch heute noch ähnliche Grenzlämpfe beobachten können? So haben sich die Wörter Friede, Funke, Gedanke, Glaube, Haufe, Name, Same, Schade, Wille diese Formen auf -e bewahrt aus der älteren Zeit, wo viele Duzend Wörter auf -e nach Gruppe V gingen (balke, boge, galge, garte, nache, schatte), die längst auf -en endigen und nach Gruppe II gehen (Balken, Balkens). Da sie aber im übrigen von der früheren Deklination (nach Gruppe V) abweichend den Genetiv auf -ens, alle anderen Fälle auf -en bilden, so ist es nicht zu tadeln, wenn man, dem rastlosen Streben der Sprache nach Vereinfachung und Ausgleichung nachgebend, einen neben dem Genetiv auf -ens nun wieder regelrecht erscheinenden Nominativ auf -en (Gruppe II) gebraucht, wie es bei allen jenen Wörtern und überdies neben Fels (Gen. Felsens) schon häufig und bei Funken und Schaden fast ausschließlich geschieht. Natürlich nicht in den Wendungen es ist schade, schade daß; denn solch ältere formelhafte Wendungen pflegen ein Wort vor den Veränderungen zu bewahren, denen es in der Verein-

VI. Gruppe: Sing. Nom.		der Mast, Stachel, das Auge, Ohr
	Gen.	des Mastes, Stachels, Auges, Ohres
	Dat.	dem Maste, Stachel, Auge, Ohre
	Aff.	den Mast, Stachel, das Auge, Ohr.
Plur. Nom.		die Masten, Stacheln, Augen, Ohren
	Gen.	der Masten, Stacheln, Augen, Ohren
	Dat.	den Masten, Stacheln, Augen, Ohren
	Aff.	die Masten, Stacheln, Augen, Ohren.

Hierher gehört auch die von der Biologie eingeführte Einzahl das Elter (eines der beiden Eltern), des Elters zu der früher allein üblichen Mehrzahl die Eltern.